

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Seitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz. Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Nr. 156.

Donnerstag, den 31. Dezember 1908.

60. Jahrgang.

Jahres-Anfang.

Ein Jahr erreichte nun sein Ende.
Zeit winket eine neue Zeit.
Wir stehen vor der Jahreswende,
O Mahnruf der Vergänglichkeit!
Was uns an Freuden ausgeklungen,
Was uns mit Schmerz und bitterer Qual
In all den Monden auch durchdrungen,
Wir sprechen jetzt: Es war einmal!
Die Hoffnung reget ihre Schwingen
So lang ein menschlich Wesen lebt.
Ob zarte Saiten uns erklingen —
Ob uns ein herber Schmerz durchbebt —
Wir schauen in die Zukunft; offen
Bleibt uns ja noch das eine Tor!
Wann ließe wohl der Mensch vom Hoffen!
Wer lieh' zu Zeiten nicht sein Ohr,
Wenn auch nur heimlich ganz verstohlen,
Der Hoffnung Stimme, die sich noht
Auf leichtbeschwingten, leisen Sohlen
So gern doch jedes Lebenspfad?
Wohl schaut an jedes Jahres Wende
Unschleiert manches Aug' zurück
Und mancher ringt voll Qual die Hände
Nach einem ihm entlichmündenen Glück —
Doch hoffend stehen aller Munde
Sich dennoch auf das neue Jahr,
Zwar lenken wir nicht die Geschicke,
Doch wird ein Traum zuweilen wahr!
Mag in der Zeiten bitterem Orange
Dies Jahr ein friedevolles sein!
Fern halten uns der Zwietracht Schlange,
Nur leuchten uns des Friedens Schein!
Mag blühen, wirken ernstes Streben!
Gedeihen ernste Geistesfaat!
Aus der Versunkenheit erheben
In uns sich, was geschlummert hat!
Mag sich die Menschheit wiederfinden
Und stolz der einzelne sich zeigen,
Im eignen Herzen sich empfinden,
Daß ihm bestimmt ein Mensch zu sein.
Zieh ein denn neues Jahr! Sieh offen
Steht dir doch jedes Einz'len Herz!
Wir sehn auf dich mit schönem Hoffen!
So neige denn dich erdenwärts!

Das Wichtigste.

Bei der Landtagsersatzwahl im Döbelner (9. städt.) Wahlkreise, die am Mittwoch in Döbeln stattfand, wurde der Kandidat der nationalliberalen Partei, Dr. R. Niethammer-Kriebstein, zum Abgeordneten gewählt.
Die deutsche Regierung hat zwei im Mittelmeer kreuzende Schulschiffe zur Hilfeleistung nach Messina beordert.
Das italienische Königspaar ist in das Erdbebengebiet abgereist. Der König hat für die Opfer der Katastrophe 200 000 Lire gespendet.
Durch gewaltige Schneestürme sind im Norden Englands schwere Verkehrsstörungen hervorgerufen worden.
Aus der Schweiz, Belgien, Frankreich und England werden heftige Kälte und starke Schneestürme gemeldet.
Der Madrider Expresszug ist mit dem Südepexpresszug in der Provinz Burgos zusammengestoßen.
An der venezolanischen Küste kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern von Castro und von Gomez.
An der calabrischen Küste sind durch Bergstürze verschiedene Orte verschüttet worden.
Nach den neuesten Meldungen soll sich die Zahl der bei dem großen italienischen Erdbeben Umgekommenen sogar angeblich auf 200 000 belaufen.

Doch ist zu hoffen, daß umsichtiger Schätzungen diese Riesenzahl noch auf ein geringeres Maß herabdrücken. In Messina wurden 40 Deutsche unter den Trümmern eines einstürzenden Hotels begraben. Reggio ist, wie nunmehr feststeht, ebenfalls vollständig zerstört worden. In Rom laufen zahlreiche Beileidskundgebungen ein. Auch der Deutsche Reichstag und der Prinzregent von Bayern haben kondoliert. (Weitere Einzelheiten s. d. bes. Art. und letzte Depeschen.)

Am Jahreswechsel.

Inmitten einer bewegten politischen Zeit schreiten wir diesmal aus dem scheidenden Jahre 1908 hinein in das neue Jahr 1909. Das alte Europa ist von Unruhe und von Unrast erfüllt. Differenzpunkte zwischen den Völkern und Staaten gibt es die schwere Menge und vom Südosten des Weltteiles her erschallt sogar der Lärm kriegerischer Rüstungen, der den Frieden Europas zu stören droht. Unberechenbar würden jedenfalls die Folgen sein, welche der Ausbruch eines bewaffneten Konfliktes auf der Balkanhalbinsel nach sich ziehen könnte, und so ersehnt denn gerade am diesjährigen Jahreswechsel vor allem der Wunsch berechtigt als je, daß Europa auch im kommenden Jahre die Segnungen des allgemeinen Völkerriedens erhalten bleiben möchten. Vom Gebiete der hohen Politik aber wendet sich der Blick dem treuen deutschen Vaterlande zu, und gerade hier sind der Wünsche für den anhebenden neuen Zeitabschnitt so viele zu äußern. O, möchte er in erster Linie dem Reiche endlich eine gedeihliche innere Entwicklung, eine für die Gesamtheit erzieherische Lösung der schwebenden mancherlei Probleme und gesetzgeberischen Aufgaben bringen, o, möchte nun auch das alte Vertrauen zwischen Kaiser und Volk, das in dem ablaufenden Jahre durch seltsame Vorgänge ernstlich erschüttert zu werden drohte, wieder plagreifen, zum Heile und zum Segen der ganzen Nation und des Reiches wie aller seiner Glieder! Und nun quillen schließlich im Herzen noch die Neujahrswünsche für uns selbst, für unsere Angehörigen und unser Heim auf. Ach, wie viel gibt es auch da zu wünschen und zu hoffen, ach, welche hangen Fragen an das Schicksal sind in diesem so bedeutsamen Moment an der Scheidegrenze zweier Jahre zu richten! Aber wie wir uns auch abmühen, selbst nur einen kleinen Zipfel von dem Schleier zu lüften, der noch über dem neuen Jahre mit seinen zwölf Monaten ruht, so ist uns Sterblichen durch die Weisheit des Allmächtigen in dieser Hinsicht doch eine nimmer zu überschreitende Schranke gezogen, und nur das Hoffen, das gläubige Vertrauen sind es da, die uns bleiben. Wohlan, so wollen wir auch diesmal mit freudiger Zuversicht und hoffenden Herzens die Schwelle des neuen Jahres überschreiten — möge es uns allen Glück verleihen!

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Sylvester. Der letzte Tag des Jahres 1908 ist nun gekommen. Wenn ein Jahr zu Ende geht, dann überschleicht die Herzen der Menschen ein eigenartiges Gefühl: Behmut halb und halb hoffende Freudigkeit. Die Vergangenheit ist abgeschlossen und eine neue Zukunft erhebt wiederum ihr strahlendes Haupt. Im Grunde genommen ist der Sylvestertag ein ernster Tag. Er ist der Schlußstrich unter eine Zeitepoche, die vollendet vor uns liegt. Noch einmal wenden wir die Blätter des alten Jahres um und ziehen aus diesem und aus jenem Begebnis eine Lehre. Wiederum sind wir um zahlreiche Erfahrungen reicher, aber um zahlreichere Hoffnungen enttäuschter, aber auch um zahlreichere Glückszufälle froher geworden. Niemanden wird mit einem Male schneeflockenweise gegeben. Wie überall in der Natur, so häuft auch der Mensch nur Sandkorn auf Sandkorn, sei es im realen, sei es im idealen Sinne. Und es ist wahrlich gut so, daß dem so ist. Denn wäre es anders, der Uebermut und die Selbstüberhebung würde ins Kraut schießen, daß alles andere unter ihrer Leppigkeit erstickt und verderben müßte. Und auch ein heitiger Tag ist der letzte des Jahres. Wenigstens der Volksbrauch hat ihn dazu gemacht. Froh und ausgelassen pflegt es an ihm herzugehen. Gewöhnlich wird während seiner letzten

Stunden der Beginn des neuen Jahres sehnlich erwartet, als daß des alten Dahingehenden mit Ehrfurcht und Andacht gedacht werde. Doch darüber brauchen wir an dieser Stelle nicht zu reden, denn wir alle kennen Sitte und Gebrauch am letzten Tage des Jahres zur Genüge! Nur Stunden noch und die Sylvesterglocken läuten über Stadt und Land. Mit frohlockendem Jubel werden sie vieler Herzen füllen, vieler aber auch Leid, Gram und Kummernis. Dem scheidenden Jahre werden sie das Grabgeleit dröhnen, dem nahenden werden sie den Willkommengruß jauchzen.

Braust, ihr Sylvesterglocken! Singt
Ins weite Land die Kunde,
Daß in die Ewigkeit verflucht
Ein Jahr zu dieser Stunde!
Klagt, ihr Sylvesterglocken, klagt!
Ein Jahr muß von uns scheiden
Noch eh' der neue Morgen tagt!
Ein Jahr voll Glück und Leiden!
So singt es in die Welt hinaus
Mit den metall'nen Zungen:
Fahr wohl, du altes Jahr! Das Haus
Schmückt sich zum Gruß des jungen —
Wir aber denken immerdar
An dich, das heut muß fallen,
Du altes, liebgewordenes Jahr —
Sylvesterglocken hallen. —

Die letzte Nummer des „Pulsnitzer Wochenblattes“ in diesem Jahre übergeben wir heute unseren Lesern in Stadt und Land mit herzlichem Danke für die Treue, die sie dem „Pulsnitzer Wochenblatt“ auch in dem nun zu Ende gehenden Zeitabschnitt gehalten, und mit den besten Wünschen für Aller Wohlergehen, für ein ferneres gutes Einvernehmen zwischen ihnen und uns. In unserer Arbeit werden wir auch im neuen Jahre die altbewährten Bahnen gehen, von denen wir wissen, daß unsere Leser mit verschwindend wenigen Ausnahmen sie als die richtigen anerkannt haben. Allen Leuten Recht geton, ist eben eine Kunst, die niemand kann, weiß man sich aber in Erfüllung seiner Pflichten, in dem ersten Willen, der Allgemeinheit und dem Vaterlande zu dienen, am Wohle des Ganzen in ruhiger, besonnener Arbeit mitzuhelfen, mit vielen Hunderten, ja Tausenden einig dann steht man wie bisher auch weiterhin in Treue fest auf dem Plan. Freud und Leid Glück und Unglück, finstere Wolken und heiterer Sonnenschein werden wie im alten, so auch im neuen Jahre in bunten Wechsel einander auslösen und das Wort „Mensch sein heißt Kämpfer sein“ wird auch weiterhin als wahr sich erzeigen, und eben deshalb sollen wir mit Mut und Hoffnung ins neue Jahr hinübergehen das jetzt im dunklen Schoße der Zukunft entsteigt und sein Kommen mit freudiger Zuversicht und im festen Vertrauen auf Gottes Hilfe begrüßen. Solcher Sinnes unseren Lesern, unserer lieben Stadt, unserer Heimat, unserem teuren Vaterlande der aufrichtige Wunsch für ein an Glück und Segen reiches neues Jahr!

Neujahrswünsche. Schon im Altertum war es Sitte, sich beim Beginn des neuen Jahres Glück zu wünschen. Im alten Rom riefen sich Freunde und Bekannte ein „glückliches und gegnetes neues Jahr“ zu, beschenkten sich gegenseitig mit Badewert und Früchten, mit Münzen, Schmuckstücken u. s. w. und fügten ihren Gaben geschriebene oder eingravierte Wünsche bei. So hat sich z. B. eine Kristalltafel erhalten, die einst dem Kaiser Commodus als Neujahrsgeschenk überreicht worden war. Diese Tafel trägt die Aufschrift: „Annum novum faustum felicem felici imperatori!“ Dieser alte Brauch der Neujahrsglückwünsche hat sich bei den romantischen Völkern durch Jahrtausende hindurch fortgeerbt, und er hat auch bei den germanischen Völkern Eingang gefunden. Mit der Erfindung der Kupferstech- und Holzschnitkunst kam auch schon früher die Sitte der Versendung von Neujahrskarten auf. Im Jahre 1430 erschien der erste, mit Hilfe von Holztafeln gedruckte Kalender, und bald danach gab es auch gedruckte Neujahrswünsche. Unsere heutigen Neujahrskarten stehen, was künstlerische Ausführung anlangt, von dieser ersten Karte ganz gewaltig ab. Sie sind oft wahre Kunstwerke.

Pulsnitz, 31. Dezember. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, stiftete Frau Iba verw. Kaupach gestern zum Gedächtnis ihres verstorbenen Gemahls die Summe von 25 000 M mit der Bestimmung, daß die Zinsen jedes



Jahr am 30. Dezember, dem Geburtstage des Verstorbenen, an langjährige Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Scharig-Kaupach zur Verteilung kommen sollen.

Pulsnitz. Wie wird das Wetter am Sonntag sein. Das „Hoch“, das uns die strenge Kälte gebracht hat und deren Fortdauer jetzt noch bedingt, wird etwas energischer besonders von einem tieferen Minimum im Süden bekämpft. Die Temperatur, die in Westrußland zeitweilig bis auf 31, in Deutschland bis auf 23 Grad Kälte sank, wird zum Sonntag gelinderem Wetter mit Schneefällen Platz machen. Selten ist wohl so schnell ernstliches Winterwetter eingetreten, wie diesmal mit dem zu Weihnachten von Norden gekommenen Hochdruckgebiet.

— Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß für die im Jahre 1909 zu schlachtenden Tiere an Versicherungsbeiträgen 250 M. für ein männliches Kind, 5 M. für ein weibliches Kind und 60 Pfg. für ein Schwein zu erheben sind.

— Die alte sächsische Post ging vor nunmehr 40 Jahren in die Verwaltung des Norddeutschen Bundes über. Die neue Verwaltung trat bereits mit dem 1. Januar 1868 in Kraft, während die alte sächsische Postuniform erst nach und nach verschwand, worauf die Beamten preußische Uniformen erhielten. Auch die kleineren gelben Briefkästen verschwanden mit der Zeit und wurden durch größere von blauer Farbe ersetzt. Im Königreiche Sachsen befanden sich damals 31 Postgrundstücke an 22 verschiedenen Orten. Eine Anzahl weiterer Postgebäude befanden sich im Bau. Sie gingen sämtlich in die Verwaltung des Norddeutschen Bundes und später in diejenige des Reiches über.

Vollung. Morgen, am Neujahrstage, gibt die Alwin Schärer'sche Musikkapelle aus Großröhrsdorf im Saale des hiesigen Gasthofes ein großes Konzert, zu welchem, wie im Inzeratenteil ersichtlich, ein sehr geschickt gewähltes Programm aufgestellt ist. Die Kapelle kann sich durch die immer gebotenen guten Leistungen des besten Rufes erfreuen und wird den hoffentlich recht zahlreichen Besuchern einige recht genussreiche Stunden verschaffen. Dem Konzert folgt von der vollständigen Kapelle ausgeführte Gneidige Ballmusik.

Oberlichtenau. Am vergangenen Sonntag, den dritten Weihnachtsfeiertag, hatten sich im Restaurant „zum Pulsnitztal“ die alten Veteranen von hier, sowie einige von Niederlichtenau, Reichenbach und Reichenau zu einem gemütlichen Beisammensein eingefunden, um die alten Kriegserinnerungen wachzurufen. Der Gastwirt Herr Fr. Pofand begrüßte zunächst alle Erschienenen und ließ sie recht herzlich willkommen. Hierauf übergab er dem Veteranen Herrn Wilhelm Piescher das Wort, welcher aus seinem selbst angelegten Kriegstagebuch verschiedene Erlebnisberichte und trüber Zeiten vortrug. Noch ist zu erwähnen ein Gedicht, vom Veteranen Herrn Karl Böhme getragen, sowie eine Bergsionsgeschichte, mit welcher er erzählt vom Veteranen Herrn A. Haale, welcher ein Gedicht, betitelt „Begnädigt“, vorgetragen vom ehemaligen Artilleristen Herrn Dr. Messerschmidt-Reichenbach; da konnte man sehen, wie von manchen alten Kriegers Luge eine Träne roll. Nachdem die Vorträge zu Ende waren, ergriff der derzeitige Vorsitzende des hiesigen Königl. Sächs. Militärvereins Herrn Fern. Kühne das Wort und dankte allen denen, welche zu dieser schönen Veranstaltung etwas beigetragen hatten, und wünschte, daß eine solche Veranstaltung bald wieder stattfinden möchte; das war auch aller Anwesenden innigster Wunsch.

Großnaundorf, 31. Dezember. Heute vollenden sich 15 Jahre, daß Herr Gemeindevorstand August Kreishe ein Amt treu und gewissenhaft verwaltet hat.

Großröhrsdorf. Die hiesige Sparlassenverwaltung hat, um den Sparsinn zu heben und die Sparsamkeit anzuregen, Hausparbüchlein eingeführt. Diese werden dem Sparer auf Wunsch zur kostenlosen Benutzung leihweise überlassen.

Rammenau. Dank der christlichen Nächstenliebe und edelbedenkender Menschen war es möglich, in den Nachmittagsstunden des zweiten Weihnachtsfeiertages im Saale des hiesigen Erbgerichts beim strahlenden Lichterbaum 27 Kindern und 8 erwachsenen Personen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. 25 Jahre sind vergangen, daß die erste Christbescherung in hiesiger Gemeinde abgehalten wurde. Seitdem hat sich die Feier nicht nur alljährlich wiederholt, sondern es war auch möglich, dank der gemachten Stiftungen einen Fonds anzusammeln, um dieses Liebeswerk in unserer Gemeinde zu einem dauernden zu machen. Ganz besonders waren in diesem Jahre die Gaben reichlich geflossen, nicht nur von den Zinsen der gestifteten Legate, sondern auch ganz besonders durch reich-

liche Gaben von Sr. Exz. Herrn General der Kavallerie von Kirchbach, Ihre Exz. Frau Generalin von Kirchbach auf Rammenau, und von Herrn Pfarrer Schminl. Auch war der Ertrag der Sammlung bei der Bescherung selbst ein sehr erfreulicher.

Dresden. Wenn am Heiligen Abend über die Sachsenresidenz die Nacht ihre Schleier senkt und in den Straßen und Läden noch Tausende und Abertausende hasten und jagen, dann hält, wie in anderen deutschen Häusern, das Christkind seinen Einzug in der Königsfamilie Wettin. Als Engel der Wohlthätigkeit zog es schon an Tagen zuvor oft schwer beladen mit Gaben zur Vinderung der Not des Lebens hinaus zu den Toren der sächsischen Königsburg in die Stadt und das Land. Der gute Geist einer Königin Carolina lebt fort; ihr Werk ist von ihren edlen Nachkommen aufgenommen worden mit Ernst und Liebe. König Friedrich August besetzte, wie es die Könige Albert und Georg auch seit Jahren taten, diese Weihnachten wiederum einer Anzahl Konfirmanden und Konfirmandinnen aus Dresden, Wachwitz, Pillnitz etc. im Schlosse ohne Aufsehung der Konfession eine volle Ausstattung an Wäsche und Kleidung u. v. m. So feiert die Königsfamilie ihr Weihnachten im Bewußtsein der Erfüllung der edelsten Pflichten der Großen der Welt. Im Salon des sogenannten Georgenbaues des Residenzschlosses versammelten sich der König, das Prinzenpaar Johann Georg, Prinzessin Mathilde und die jugendlichen Prinzen und Prinzessinnen unter einem prächtigen Edelbaum aus der Dresdner Heide und hielten Bescherung ab. Den Mittelpunkt bilden hierbei die Kinder. Diese Weihnachten sah der König seit Jahren erstmalig sämtliche Kinder um sich; denn die kleine Prinzessin Anna weilt ja nun auch im Vaterhause. Der König war bei der Bescherung sehr gerührt über die Liebe der Kinder und deren Freude. Im Schosse seiner Familie wurde der mit schweren Pflichten beladene Monarch ganz Mensch und erkreute sich mit am Spiele der sorglosen Kleinen, besonders der Prinzessin Anna. Das amantliche Kind wird immer mehr der Liebling der Königsfamilie. Auch ihrer engeren Umgebung bescheren der König, die Prinzen und Prinzessinnen. Prinz und Prinzessin Johann Georg deckten ihrem Dienste- und ihrem gesamten Personal mit Frauen und Kindern, etwa 100 Personen, einen reichen Weihnachtsstisch im Palais der Prinzenstraße. Dabei unterhielten sich die hohen Herrschaften freundlich mit jedem der Beschenkten. An den beiden Weihnachtsfeiertagen besuchte die Königsfamilie vormittags den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, wo in der Christnacht die Metten stattgefunden hatten und bei den Hochämtern die Königl. Hofkapelle und der Hofkirchenchor unter Hofkapellmeister A. Hagens Leitung große Messen aufführten. Die jungen Prinzen und Prinzessinnen machten an den beiden Weihnachtsfesten nachmittags zu Wagen und zu Fuß kleine Ausflüge. Am zweiten Feiertage erfolgte im Besen der Prinzen im Residenzschlosse die traditionelle Lieberreichung des Küchenputates an den König durch die Wäcker-Zimnung zu Dresden. Auf den Tragreitern in den Landesfarben überbrachte eine Deputation in feierlicher Weise zwei Niesen-Christstollen, die Obermeister Wiener selbst gebacken hatte und mit einer hübsigen Ansprache abgab. Der König dankte und erkundigte sich nach der Lage der Wäcker und den persönlichen Verhältnissen einzelner ihm bekannter Meister. Die Wäcker-Zimnung vereinigte sich nach der Huldigung, bei der Obermeister Wiener die Stollen übrigens noch nach strengem Ceremoniell zur Verteilung zerschneidete, in der Wäckerherberge zu einem Festeffen. Große Empfänge und Tafeln fanden beim Könige, dem Prinzenpaare Johann Georg und der Prinzessin Mathilde außer den Familien- und Marschalltischen während der Feiertage nicht statt. Er wähnt sei noch, daß der Prinz Max in Erinnerung an seine Heimat auch dieses Jahr an die Prinzessin Mathilde reichliche Weihnachtsgaben zur Verteilung an Arme gesandt hatte.

Bautzen, 29. Dezember. (Fabrikbrand.) Heute vormittag brach in der hiesigen Waggon- und Maschinenfabrik ein Feuer aus, das die Stellmacherei, die Tischlerei und die Holzbearbeitungswerkstätten in Asche legte. Der Schaden an Rohmaterialien und Halbfabrikaten wird auf etwa eine halbe Million geschätzt; er ist durch Versicherung gedeckt. Mehrere Arbeiter und Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Ein Wehrmann mußte schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Der Betrieb bleibt aufrecht erhalten, Arbeiterentlassungen finden nicht statt.

Döbeln, 30. Dezember. Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl zur Zweiten Kammer wurde für den verstorbenen Abgeordneten des 9. städtischen Wahlkreises Dr. Kühnmann wiederum der Kandidat der Nationalliberalen, Fabrikbesitzer Dr. Konrad Niethammer-Waldheim, mit 53 Stimmen gewählt. Auf den sozialdemokratischen Kandidaten Mehnert-Chemnitz entfielen 22 Stimmen. Von 79 Wahlmännern beteiligten sich 75 an der Wahl.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 30. Dezember. Die Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer hat heute ihre erste Lesung des Wahlgesetzentwurfes beendet und zwar mit dem Ergebnis, daß das Wahlgesetz in der Fassung, wie es die Zweite Kammer zum Beschluß erhoben hat, abgelehnt worden ist. Dagegen sind sowohl der ursprüngliche Regierungsentwurf (Dekret 12) als auch der Eventualvorschlag der Regierung, beide in veränderter Gestalt, und außerdem zwei anderweitige aus der Mitte der Ersten Kammer hervorgegangene Anträge soweit durchberaten worden, daß die endgültige Entscheidung in einer zweiten Lesung in der ersten Hälfte des Januar erwartet werden darf.

Neueste direkte Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.
Berlin, 31. Dezember. Das Protektorat über das deutsche Hilfskomitee für Sizilien hat die Kaiserin über-

nommen, das Ehrenpräsidium Fürst Bülow. Dem Hilfskomitee haben sich hervorragende Männer aus ganz Deutschland angeschlossen. Die konstituierende Versammlung des Hilfskomitees findet in den nächsten Tagen statt.

Washington, 31. Dezember. Der neue deutsche Botschafter Graf Bernstorff wurde gestern im Weißen Hause durch den Staatssekretär Root dem Präsidenten Roosevelt vorgestellt. Der Präsident drückte in seiner Ansprache seine Hochachtung für den verstorbenen Botschafter Freih. Speck von Sternburg aus und versprach, daß er dem Grafen Bernstorff in seinen Bestrebungen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu erhalten und zu fördern in jeder Beziehung unterstützen werde.

London, 31. Dezember. Aus Newyork wird telegraphiert: In Vidbranch Virginia, wurden 60 Bergleute durch Kohleneinbruch lebendig begraben. 10 Mann wurden gerettet, doch befürchtet man, daß die anderen verlorren sind. Ungeheure Kohlenmengen verpufften alle Ausgänge und machen die Rettungsarbeiten äußerst schwierig.

Rom, 31. Dezember. Der Bioniermajor Corvi depechierte aus Reggio: Die Stadt steht unter Wasser. Von 800 Soldaten die in der Kaserne waren, sind nur 200 gerettet. Die Straßen Reggios weisen tiefe Brüche auf. — In Palmi sind 14000 Einwohner, in anderen Städten Hunderte ums Leben gekommen. Borgstern allein werden 22000 Leichen beerdigt. Die Sträflinge der Strafankalten wurden auf freien Fuß gesetzt. 70000 Verwundete wurden an Bord von Kriegsschiffen nach Catania, Palermo, Neapel usw. transportiert. Die Kirchen sind in Spitäler umgewandelt worden. — Die Hafeneinfahrt von Reggio ist bereits freigelegt. Die Stadt ist ein trostloser Trümmerhaufen. Die Hälfte der Einwohner ist tot.

Rom, 31. Dez. Das Giornale di Sicilia berichtet aufgrund sorgfältiger Einzelschätzungen, daß zwei Drittel der Einwohner Messinas, also 100000 Menschen, umgekommen sind. — In der Umgegend von Messina waren gestern vielfach Prozedionen halbnackter Personen beiderlei Geschlechts zu sehen, die wie die Geißelbrüder des Mittelalters unter tierischem Schreien von Krämpfen geschüttelt bald auf die Erde niederstelen und die Heiligen anflehten, bald sich wie wahnsinnig die Brust zerschlugen und die Haare zersausten. — In Messina ist fast das ganze Offizierskorps der dortigen Garnison der Katastrophe zum Opfer gefallen. Vom Infanterieregiment Nr. 89 sind ganze 10 Mann mit dem Leben davon gekommen. — Im Verlauf der vorgestrigen Nacht erfolgte ein neuer heftiger Erdstoß, der von unterirdischem Getöse begleitet war. In St. Marco und Argina stürzten die noch stehen gebliebenen Häuser vollständig ein und begrub die Einwohner unter sich. In Messina erfolgte vorgestern mittag ebenfalls ein neuer heftiger Erdstoß, der die wenigen noch vorhandenen Mauern umwarf. Es heißt, daß die noch bestehenden Gebäude wieder eine Anzahl Opfer forderte. Auch in Geraci wurde ein neuer Erdstoß verspürt; u. a. wurde die halbeingestürzte Kirche völlig zerstört.

Neapel, 31. Dezember. Man beginnt jetzt endlich ein Bild der Lage zu erhalten. Die in Reggio stehen gebliebenen Häuser müssen abgetragen werden. Alle Häuser zwischen Messina und Catania sind mehr oder weniger zerstört. Der Aetna setzte der Erdbewegung eine Schranke. In Calabrien pflanzte sich die Erdbewegung von einer Küste bis zur andern fort.

Neapel, 31. Dezember. Seit 24 Stunden treffen mit allen einlaufenden Dampfern Verwundete und Ueberlebende ein. Im Ursal ist ein großes Zelt aufgestellt, wo die Herzogin von Aosta die Ankommenden empfängt und mit Speise und Trank labt. — Der Kapitän des hier eingetroffenen deutschen Dampfers „Therapia“, der überlebende Deutsche von Messina hierher gebracht hat, erzählte, daß man schon von weitem die Rauchtrümmer Messinas gesehen habe. Als das Schiff in den Hafen einlief, wurde es sofort von zahlreichen Booten umringt, deren Insassen um Rettung und Lebensmittel baten. Alles, was von Messina übrig geblieben, sei ein 10 Meter hoher Trümmerhaufen.

Neapel, 31. Dezember. Der „Matino“ meldet aus Tizzo: Ein Karabinere-Feldwebel, der zu Fuß ankam, berichtet, daß ganz Messina in Flammen steht und wie ein Scheiterhaufen brennt. — Die Regierung hat alle Dampfer mit Beschlag belegt. Privatpassagiere werden von den Dampfern nicht an Bord genommen.

Toulon, 31. Dezember. Der Torpedozerstörer „Cognes“, welcher nach Messina unterwegs war, erlitt Havarie und mußte in Ajaccio anlaufen.

Wer im alten Jahre

über seine Gesundheit zu klagen hatte, der überlege sich jetzt, ob es vielleicht an seiner Lebensweise gelegen hat. — Wer angestrengt arbeiten muß und dazu noch ungesund lebt, darf sich nicht wundern, wenn seine Gesundheit darunter leidet. Rathreiners Malzkaffee ist wohlschmeckend, gesund und billig. Millionen Menschen trinken ihn seit vielen Jahren regelmäßig.



August



Förster

Flügel
Pianos
Harmoniums



Fabrikate ersten Ranges.
Filiale: Bautzen, Gosewitzstr. 25.
Stimmungen, Reparaturen,
Mietpianos, gebr. Instrumente.
Fremde Fabrikate von 400 Mark an.
Elektrische Instrumente.

Deutsche und französische Cognacs,
Arac, Jamaica-Rum
in 1/1- und 1/2-Glaschen

bestgepflegte Rot- und Weissweine
sowie Sect erster Firmen

empfehlen L. Friedr. Iske.

Wein-Handlung Ratskeller, Pulsnitz

offeriert edle spanische u. portugiesische Weine von der Union de Gosecheros u. S. Amlich abgefüllte Sachen, ärztlich empfohlen.
Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Tokayer, Andalusia Gold, Samos, Wermuth.
Bei Abnahme von 10 Flaschen an 5% Rabatt. Vorstehende Weine können in meinem airbetannten kleinen Gastzimmer probiert werden.
Achtungsvoll H. Schneider.

Fritz Schloms,

Zahntechniker
Pulsnitz, am Markt 23.

Künstliche Zähne aller Art
Plombieren
Zahnziehen Zahnreinigen
Nervtöten u. s. w.
Schönendste Behandlung.



Gutes Wiefenheu
kauft in größeren Posten
Wilhelm Gräfe
an der Kirche.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 3.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41
Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Offene Stellen.

Drechsler-Lehrlings-Gesuch
für Ostern 1909.
Richard Bauerdorf.

Tüchtiger Klein-Knecht
gesucht im Alter von 15—17 Jahren
Kleindittmannsdorf No. 31.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, **Schuhmacher** zu werden, kann Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Ernst Trepte, am Markt.**

Ein Schuhmacherlehrling
für Ostern gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Ein kleines Logis,
passend für einzelne Leute, Ostern beziehbar, ist zu vermieten.
Schloßstraße 108.

Zwei Logis,
in erster Etage (Stube, Küche, Kammer und Zubehör), in Parterre (Stube, Kammer und Zubehör) pr. 1. April zu beziehen.
Albertstraße Nr. 277.

Freundliche Wohnung
in 1. Etage,
2 Stuben, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten.
Königsbrücker Str. 252 V.

Ein kleines Dachlogis
ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Pulsnitz M. S., Gierberg 49 B, II.

Ein Logis
zu vermieten und sofort beziehbar.
Schloßstraße 146.

Kleines freundliches Logis
sodort oder später zu vermieten.
Näheres Schillerstr. 212 E, II.

Eine Unterstube
mit Zubehör ist sodort oder später zu vermieten
Vollung Nr. 30.

Freundliches Logis,
1. Etage, 3 Stuben, Küche und Zubehör, 1. April zu beziehen, ist zu vermieten.
Alwin Fährlich, Schloßstraße.

Band-Fabrik

von langjährigen Vertreter für den Chemnitz' Bezirk gesucht. Selbiger ist bei den Trikotagen- und Hand- schuhfabriken bestens eingeführt.
Offerten unter F. G. an Haasentein & Vogler, A.-G., Limbach.

ff. frische Cervelatwurst

in bekannter Güte empfiehlt
R. Mierisch.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illust. Pracht-Katalog geg. 30 Pfg. Briefmarken, P. Kirsch, Döbeln.

Mietverträge
halten stets auf Lager
E. L. Försters Erben.

Cocosflocken
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Stellen-Gesuche.

Für ein **Ostermädchen**
wird ein leichter Dienst gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Mittlere Wohnung
zu mieten gesucht. Offerten bitte unter A. B. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Allen geehrten Abonnenten, Inserenten und Berichterstattern, Gönnern und Freunden des „Pulsnitzer Wochenblattes“ gestattet sich hierdurch die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
zum Jahreswechsel
darzubringen
der Verlag des
„Pulsnitzer Wochenblattes“.

Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
senden hierdurch ihren wertigen Kunden
Gebr. Knauth Maschinenfabrik Zorna
bei Gersdorf (Bezirk Dresden)
FILIALEN:
Pirma a. S. und Bischofswerda i. S.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
so zahlreich zugegangenen Geschenke und Glückwünsche sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.
Pulsnitz M. S., Weihnachten 1908.
Paul Anders und Frau Klara, geb. Mögel.

Für die uns aus Anlaß unserer
Vermählung
zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Pulsnitz, 30. Dez. 1908.
Bahnarbeiter Fritz Schloms u. Frau Emma, geb. Haase.

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit
dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Friedersdorf, 27. Dez. 1908.
Max Eisold u. Frau Martha geb. Naßsch.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.
Pulsnitz, den 29. Dezember 1908.
Kurt Karisch und Frau Meta, geb. Schmidt.

Für die uns an unserm
Hochzeitstage
so zahlreich übermittelten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Inrügt danken wir auch dem Pfeifenklub zu Lichtenberg für die uns überreichte Ehrentafel.
Lichtenberg. Emil Grossmann und Frau, geb. Kaiser.



Hôtel Schützenhaus.

Morgen, am Neujahrstag:
Grosse BALLMUSIK!

Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein **Josef Ploner.**

Restaur. Kronprinz.

Freitag (Neujahr), Sonnabend u. Sonntag, 1., 2. u. 3. Jan., halte ich in meinen festlich dekorierten Lokaltäten

Grosses Bockbier-Fest mit unfideler Bockmusik,

großem Jubel und Trubel, ab. Nettig u. Bockmützen gratis.

ff. Bockwürste. Flotte Bedienung in bayrischen Tracht.
Sonnabend: Grosses Schlacht-Fest.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Emil Thieme.**

Weihnachts-Feier.

Die Weihnachts-Aufführungen u. Deklamationen im evangelischen Arbeiter-Verein finden **Neujahr nachmittags** eine Wiederholung im Saale des Hotel „Grauer Wolf“.

Programm 20 Pfennige. — Kinder die Hälfte.

Hierzu sind Freunde und Gönner, Erwachsene und Kinder freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Mit Rücksicht auf den Abend-Gottesdienst: Saalöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Gasthof Pulsnitz M. S. Ballmusik!

Sonntag den 3. Jan., von nachm. 4 Uhr an
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Menzel.**

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 3. Januar 1909, von Nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Max Frenzel.**

Gasthof Goldne Aehre, Friedersdorf.

Hohes Neujahr, Mittwoch, den 6. Januar 1909, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

von der uniform. Radeburger Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Ed. Wachsmuth,** Stadtstrompeter a. D.

Gutgewähltes Programm.

Entree an der Kasse 50 Pf., Billets im Vorverkauf à 40 Pf. im Konzertlokal.

Nach dem Konzert Ball für die Besucher.

Zu diesem Konzert laden ganz ergebenst ein

Ed. Wachsmuth. M. Frenzel.

Der Saal ist gut geheizt.

Obergasthof Lichtenberg.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Januar:

Karpfen-Schmaus

Sonntag, von 6 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Mit div. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein **Max Klare.**

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Dienstag Nachmittag 1/4 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Amalie verw. Rosenkranz

im Alter von ziemlich 88 Jahren nach kurzen schweren Leiden sanft verschieden ist. Dies zeigen Schmerzgefällt an Pulsnitz.

die trauernden Familien Rosenkranz und Lehmann.

Die Beerdigung findet Neujahr, Nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause — Schloßstraße 121 — aus statt.

Bienenzüchterver. Pulsnitz.

Sonntag, d. 3. Januar, nachmittags 1/4 Uhr **Verfammlung.**

Vorzeigen und Erklärung des Breitwabenstodes. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt nötig. D. V.

Freitag, den 1. Januar 1909, mittags 12 Uhr, soll das stehengebliebene Geflügel und Kaninchen, sowie etwas Futter von unserer Ausstellung am 25.—27. Dez 1908, aufs Meistgebot verkauft werden.

Der Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Ver. Obersteina.

Mollig warme

Gesundheits-

Kameel-

Haardecken

Matratzen-Watdecken,

(Ersatz für Unterbetten.)

Schlaf-Decken,

Barchent-Bett-Tücher,

Starke Woll-Priese

zu Kistenschuhvorhängen

Läufer-Stoffe

empfehlen zu billigsten Preisen

Fedor Hahn.

Immerbewährt

haben sich bei Husten und

Eucalyptus Mentholcaramellen

Beutel 25 Pfennige bei

Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Restaurant Stadtbrauerei.

Glück und bestes Wohlergehen im neuen Jahre

wünschen ihren werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten

Karl Wenzel und Frau.

Zum Jahreswechsel

bringen ihren lieben Gästen und

Freunden die

herzlichsten

Glückwünsche

dar.

Robert Lunze und Frau,

Gasthof Großnaundorf.

Restaur. Keulenberg.

Zum Jahreswechsel

allen seinen werten Gästen und

Bekanntten die

herzlichen Glück- u. Segenswünsche

Ab. Bürger.

Herzlichen Glückwunsch!

Allen Gästen, Freunden und Bekannten, auch allen, den hier nicht genannten, ob jung, ob alt, das bleibt sich gleich, und ob sie arm sind oder reich: „Es wünschet allen aus reinem Herzen, das schönste Neujahr ohne Schmerzen“.

Oberlichtenau.

Fr. Pofandt und Frau.

Viel Glück und Segen zum Jahreswechsel

wünscht seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

Braumeister M. Peschka und Frau.

Hierzu eine Beilage.

Gasthof Vollung.

Freitag, den 1. Januar (Neujahrstag):

Grosses Extra-Konzert.

Gegeben vom Musikchor zu Großröhrsdorf. — Direktion **Albin Schäfer.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Konzert-Vortragsfolge.

1. The Stars and Stripes Forever.
2. March von Sousa.
3. Jubel-Ouverture von Bach.
4. Andante a. d. G-dur-Sinfonie v. Bach.
5. Fantasia-concertante über das Volkslied: Home sweet home (Solo für Klavier) von Brahms.
6. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms.
7. „Auf der Alm“, Introduction, Thema und Variationen (Solo für Violine) von Senf.
8. „Rote Rosen“, Walzer nach Motiven der Operette: „Der Mann mit den drei Frauen“ von Lehár.
9. Nordisches Wiegenlied: Herzig Kind schlaf ein (Streichquartett) v. Köhler.
10. „Fröhliche Weihnachten“, Tongemälde von Koedel.

Vorverkaufskarten à 20 Pfennige nur im Konzert-Lokal zu haben.

Nach dem Konzert **feine Ballmusik.**

Um 11 Uhr: **Grosse Polonaise mit Ueberraschung.**

Einen genüßreichen Abend versprechend, laden zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein **Albin Schäfer. Ad. Barthel.**

Der Saal ist gut geheizt.

Pollacks Restaurant.

Mein diesjähriges

Bockbier-Fest

findet den **9. 10. und 11. Januar** statt. Hochachtend!

A. Pollack.

Ungebücker für Fleischbeschauer

sind zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.



Ein letzter Gruss u. „Habe Dank!“

unsern werten Turngenossen

Paul Oswin Koppens.

Ein junger Sproß vom Eichenstamme Der Turnerei, entriß zu früh Der bittere Tod aus unsrer Mitte, Er, der nie scheute keine Mühe, Als Vorbild manchen ging voran, Ein rechter Jüngling Vater Johans.

Es stehn an Deinem Grabeshügel Die Deinen alle tiefbewegt, Der Vater und die Mutter diese, Die Dich von Kindheit an gepflegt, Geschwistertränen flossen viel, Da Dir so früh gesetzt ein Ziel.

Vor kurzer Zeit hast Du erungen Beim Weltkampfe unsrer Jünglingschar Den schlichten Preis, von uns besungen Schmückt Dich auf Deiner Totenbahr, Uns tagt's Dein blaßes Angesicht, Wir ahnten damals so was nicht.

Es gaben viel Dir das Geleit, Zu Deiner letzten Ruhefahrt, Die Schulgenossen mit zur Seite, Sie läßt zurück auf dieser Erd, Schlaf wohl, so ruhen wir Dir zu, Nach schweren Leiden folgt die Ruh.

Ruhe in Frieden!

Gewidmet vom Turnverein zu Oberlichtenau.



Dank und Nachruf

unserem teuren Jugendgenossen

Paul Oswin Koppens

im Alter von fast 15 Jahren.

Im Lenz des Lebens rosig schön, Wir schon an Deinem Sarge siehn, Seit Ostern erst im Jugendband — Trau' unerwartet uns die Kund'.

Die Eltern Dein im tiefen Schmerz, Sie schau'n ergeben himmelwärts, Daß schon vollendet Deine Bahn — Gott, warum hast Du das getan?

Gleich wie der Sturm den Baum zerschellt, Rief Gott Dich schon aus dieser Welt, Brauch ab die Knospe viel zu früh, Bevor noch auferblühte sie.

Ein Bruder und ein Schwesterlein, Den letzten Händedruck Dir weih'n, Sie rufen Dir am Grabe zu: Schlaf wohl, geliebter Bruder Du!

Längst nagte Deiner Krankheit Keim, Nicht Rettung sollte Dir mehr sein, Der Tod kennt kein Erbarmen nicht, Ach sterben wolltest Du noch nicht.

Wenn einst der Auferstehungstruf Erschallt vom Herrn, der uns erschuf, Verkündet wißt Du dann auferstehn, Nun Ruhe sanft! Auf Wiedersehn! H.

Ehre seinem Andenken!

Gewidmet von der Jugend zu Oberlichtenau.

Die Erdbeben in Sizilien und Calabrien.

Ein gewaltiges Unglück von ungeheuren Dimensionen hat am 28. Dezember die Insel Sizilien und die gegenüberliegende italienische Provinz Calabrien heimgesucht. Gewaltige Erdbeben haben in einer Zeit von etwa einer Minute Messina, die Hauptstadt von Sizilien, zerstört, außerdem ist auch noch die Hafenstadt Catania auf Sizilien schwer heimgesucht worden. Ferner wurden von dem Erdbeben auch noch eine ganze Anzahl Städte der italienischen Provinz Calabrien betroffen, und soll zumal die Stadt Palmi gänzlich zerstört worden sein. Die Angaben über die Größe der Katastrophe schwanken zwar noch, doch ist das Unglück jedenfalls viel größer, als man nach den ersten Nachrichten annahm, denn die italienische Regierung hat viele Tausende von Soldaten und Arbeitern, sowie ganze Sanitätskolonnen nach den Stätten des Unglücks gesandt. Das Erdbeben wurde auch deshalb in seinen Folgen in den Hafenstädten so sehr gefährlich, weil es gleichzeitig mit einem Seebeben verbunden war, und die Meereswogen plötzlich häuserhoch in die Hafenstrassen drangen. Durch diese hohen Meereswellen sind eine Anzahl plötzlich hinweggespült worden. Jegliche genauen Angaben über die Verluste an Menschenleben können jetzt nicht gemacht werden, zumal die telegraphischen Meldungen darüber sehr widerspruchsvoll sind. Man muß aber leider befürchten, daß die herrliche Stadt Messina zur Hälfte zerstört worden ist und drei bis viertausend Menschen ihr Leben bei dem Erdbeben eingebüßt haben. In der Stadt Palmi sollen über tausend Menschen ihren Tod gefunden haben. Eine Anzahl kleinerer Städte und Dörfer sollen auch fast vollständig zerstört worden sein. Während des Erdbebens haben sich in Messina, Palmi, Catanaro, Bagnara, Reggio und in anderen Ortschaften unbeschreibliche Schreckensszenen zugetragen. Halbangekleidete Menschen stürzten in wahren Knäueln auf die Straßen und freien Plätze, und es herrschte allgemeine Panik.

Messina.

Die große Handelsstadt Messina, welche von dem Erdbeben am schrecklichsten heimgesucht worden ist, gilt als eine der schönsten Städte Italiens. Messina hat über 150 000 Einwohner und liegt malerisch an der Meerenge von Messina. Die Stadt ist modern gebaut, sie besitzt aber auch einzelne hochbedeutende Bauwerke, unter denen das Dom von Messina den ersten Rang ein. Der Dom von Messina soll den herrlichsten Hochaltar besitzen, welcher aus 26 antiken Säulen aus ägyptischem Granit gebildet wird. Diese Säulen sollen von dem Neptuntempel in Farno herrühren. Auch schmücken den Altar die Statuen der zwölf Apostel. Es scheint, daß der Dom von Messina von dem Erdbeben wenig gelitten hat. Den meisten Schaden trugen von dem Erdbeben die Straßen Messinas davon, welche in der Nähe des Hafens liegen. Messina ist sehr bedeutend als Hafenstadt und als Handelsstadt, denn im Hafen von Messina verkehren viele Tausende von Schiffen, welche sowohl den Handel mit Sizilien vermitteln, als auch den ganzen Handel mit den Küstenstädten Afrikas, Kleinasiens und Südeuropas stützen. Die Stadt Messina hat eine weltberühmte Geschichte. Messina war ursprünglich eine griechische Kolonie und wurde bereits im Jahre 396 vor Christus von den Karthagern erobert. Dann ist Messina von den Griechen zurückerobert worden, fiel aber 284 vor Christus in die Hände der Römer, deren Raubzüge den ersten Krieg zwischen Rom und Karthago veranlaßten. Messina wurde dann eine römische Besatzung, wurde später von den Arabern erobert und ist dann im Laufe der Jahrhunderte bald Besitz der Normannen, bald Besitz der Sizilianer und auch abwechselnd Besitz der Franzosen und Spanier gewesen. Da Sizilien später zum Königreich Neapel gehörte, so ist es erst nach dem Sturze dieses Königreiches italienisch geworden.

Die Ursachen von Erdbeben.

Die alte Anschauung über die Ursachen von Erdbeben sind durch neuere Forschungen vielfach widerlegt worden. Man hat früher immer angenommen, daß die im Innern der Erde vorhandenen feuerflüssigen Massen und deren Ausbrüche in den feuerpeinenden Bergen die Ursache von Erdbeben seien, aber diese Annahme ist nur zum Teil richtig. Die Erdstöße mögen schon durch feuerflüssige Massen im Innern der Erde hervorgerufen werden, aber die großen Erdbeben entstehen durch brüchige Erdmassen, die sich zumal an der Meeresküste befinden, und welche durch Erdstöße auf große Entfernungen hin gelockert und gesenkt werden.

Messina, 30. Dezember. Die Matrosen des russischen und englischen Geschwaders, die in Messina gelandet sind, haben bereits größere Unterstüßungen geleistet. Die Schiffe sind zu Hospitälern umgewandelt worden. In Reggio ist der ganze tiefer gelegene Teil der Stadt verschwand. Schulen, Kirchen, Kasernen, die Präfectur usw. bieten nur noch Trümmerhaufen. Mehrere hundert Soldaten sind in den Trümmern umgekommen.

Rom, 30. Dezember. Von achthundert Mann, die in der Militärkaserne, der jetzigen Kaserne von Messina, verschüttet wurden konnten nur hundert gerettet werden. Der Brand hält an. Aus Palermo ist ein Zisternenschiff mit Trinkwasser abgegangen. Das Meer hat sich in-

zwischen beruhigt. Von allen Seiten kommen Hilfsschiffe. In Santeuse mita wurden bisher 1500 Tote gezählt. Die Stadt brennt; Hilfe ist ausgeschlossen, da alle Kommunikationsmittel fehlen. General Marazzi, dem Kommandeur des Armeekorps in Catanzaro, der die Rettungsarbeiten in Reggio übernimmt, ist es bisher nicht gelungen, bis nach Reggio vorzudringen. Er wird versuchen, an Bord eines Torpedoboots hinzugelangen.

Rom, 30. Dezember. In Catania kommen fortwährend Schiffe mit Flüchtlingen an, die sich alle in jammervollem Zustande befinden, die Frauen fiebernd und in dürftige Decken gehüllt. Sie sind geistig gelähmt und geben auf Fragen keine Antwort, sondern murmeln nur immer die Namen ihrer unter den Trümmern zurückgelassenen Angehörigen. Der englische Konsul Gaston wurde an Bord eines englischen Schiffes nach Palermo geschickt. Ihm sind beide Beine zerschmettert worden. Die Familie des Konsuls liegt unter dem Schutt begraben. Die deutsche Botschaft ist über das Schicksal des deutschen Konsuls Jacob in Messina ohne alle Nachricht.

Nach einer Meldung des deutschen Botschafters in Rom konnten amtliche Nachrichten aus Messina bisher nur durch Torpedoboots befördert werden. Sichere Auskünfte über das Schicksal des deutschen Konsuls und der Deutschen in Messina und an anderen Orten waren bisher leider noch nicht zu erlangen. Man besitzt vorläufig nur die aus Malta gemeldete Mitteilung, daß Deutsche aus Messina durch den Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Therapia“ nach Neapel gebracht worden seien. Auch die amtlichen Nachrichten aus Rom treffen in Berlin vermutlich infolge Überlastung des Dienstes mit Verspätung ein. Die bis zur Stunde angelangten amtlichen Meldungen besätigen die völlige Vernichtung von Reggio di Calabria und die nahezu gänzliche Zerstörung Messinas.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 30. Dez. Im Auswärtigen Amt sind bis zur Stunde auf die dringenden telegraphischen Erkundigungen über das Befinden der Deutschen im Erdbebengebiet bisher noch keinerlei Nachrichten eingegangen. Die einzige offizielle Botschaft ist die gestern von dem Konsul in Malta nach Berlin gelangte Nachricht, die von der Rettung einiger Deutschen durch den Dampfer „Therapia“ des Norddeutschen Lloyd spricht. Ueber das Verbleiben des deutschen Konsuls in Messina ist bisher eine offizielle Meldung noch nicht angekommen. Der Telegrammverkehr mit Italien vollzieht sich äußerst langsam. Auch die staatlichen Telegramme kommen mit vielständiger Verspätung an. Jedenfalls ist von Berlin aus alles getan worden, um möglichst schnell über den Verbleib der Deutschen unterrichtet zu sein.

Berlin, 30. Dez. Vom königlichen Geodätischen Institut in Potsdam wurde dem „B. T.“ mitgeteilt: „Am gestrigen Tage sowohl wie heute hat der Seismometer kein Beben angezeigt. Wenn heute in Calabrien wiederum Beben signalisiert worden sind, so wird es sich hierbei vielleicht nur um Erschütterungen zweiten Grades handeln, die auf eine Entfernung bis Potsdam nicht mehr vom Seismometer registriert werden. Am ersten Tage dagegen zeigte der Seismometer Ausschläge bis zu 25 Zentimeter.“

Überall große Kälte. Aus den verschiedensten Gegenden, nicht nur Deutschlands, kommen Meldungen über eine strenge anhaltende Kälte. Die Berichte lauten: Aus Harzburg: Vom Oberharz wird gemeldet, daß dort eine Kälte herrscht, wie man sie seit Jahren nicht erlebt hat. Das Barometer zeigte gestern vormittag in Torfhaus 21 Grad Celsius unter Null. Der Schnee liegt fußhoch. — In Oberhof (Thüringen) betrug die Schneehöhe gestern früh 30 cm bei 13 Grad unter Null. Aus Hamburg: Die Oberelbe bis Warnitz ist gestern endgültig zum Stehen gekommen. Mehrere Schleppzüge sitzen im Eise in gefährlicher Lage fest und warten Eisbrecherhilfe ab. Bei Rollenspieler wurde am Mittwoch der Fußgängerverkehr über die Elbe freigegeben. Der Frost dauert an. 14 Grad Reaumur. Ferner aus London, 29. Dezember: Die strenge Kälte hält in ganz Großbritannien an. In London fällt seit dem frühen Morgen ununterbrochen Schnee. Aus allen Teilen des Landes laufen Nachrichten ein, daß die Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben sind. Der Zug, der gestern abend von Aberdeen nach London abgehen sollte, konnte der Schneevermehrung wegen nicht abgefahren werden. Mit einer Reihe anderer Städte in Schottland ist ebenso der Verkehr abgeschnitten. Eine ganze Anzahl von Personen ist erfroren.

Köln, 30. Dez. Nach einer Meldung der Kölnisch. Zeitung aus Berniers ist der Schnellzug, welcher Ostende um 8 Uhr 40 Min. abends verläßt und in Köln 5 Uhr 40 Min. morgens eintrifft, in der verfloßenen Nacht bei der Station Uns mit solcher Gewalt auf einen vor ihm laufenden Güterzug gefahren, daß keine Maschine die letzten Wagen des Güterzuges zertrümmerte und sich rücklings auf den folgenden mit Erz beladenen Wagen setzte. Der Zugführer des Güterzuges wurde verletzt, die Reisenden des Schnellzuges kamen mit dem Schrecken davon.

Köln, 30. Dez. Die Köln. Zeitung meldet aus Madrid: Der Madrider Eypreßzug ist mit dem Südeypreßzug in der Provinz Burgos zusammengestoßen. Der Bahnspektor Basalle wurde getötet, acht Personen sind leicht verletzt. Der Schaden ist erheblich.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Gestern wurden fünf Personen auf der Straße aufgefunden, die durch Hunger und Kälte erschöpft waren. Sie wurden durch die Rettungsgesellschaft nach dem Krankenhaus gebracht.

München, 30. Dezember. Die Tarifverhandlungen zwischen den hiesigen Brauereien und den Arbeitern vor dem Eingangsausschuß des hiesigen Gewerbegerichts scheinen zu scheitern. In diesem Falle wollen die Brauereiarbeiter in den Streik treten.

— Millionen Deutsche leben im Auslande. Bis vor wenigen Jahren waren die meisten derselben dem Vaterlande verloren, weil sie ihre Nationalität verleugneten und sehr oft der Not gehorchend eine andere Nationalität angenommen hatten. Je mächtiger sich der deutsche Welt-handel entwickelt und je mächtiger hierdurch das Deutsche Reich wird, um so eher bleiben unsere Brüder im Auslande Deutsche. Ihr Schutz muß aber vom Vaterlande übernommen werden und das kann nur geschehen durch eine entsprechende Zahl von kampfstarken Panzerkreuzern, die die deutsche Flagge im Auslande zeigen. Im Dezemberheft der „Flotte“ beschäftigt sich der Leitartitel mit dieser hochwichtigen Frage. Die taktische Bedeutung der Kraftanhäufung im Einzelschiff behandelt die in der „Flotte“ schon häufiger aufgeworfene Frage, ob es vorteilhafter ist, die Schlachtflotte aus verhältnismäßig wenigen aber sehr großen und kampfstarken Linienschiffen, oder aus einer größeren Zahl von relativ kleineren Schiffen bestehen zu lassen. Die klaren Ausführungen werden auch den Laien unbedingt zum Anhänger der großen Linienschiffe machen. Ein sehr wichtiger Dienstzweig der Kriegsschiffsbesatzungen ist das „Kohlen nehmen“ oder „Kohlen“; in dem kleinen Aufsatz „Kohlenfest“ lernen wir diesen Dienst kennen. „Ein japanischer Turbinenschnelldampfer für den Verkehr im Stillen Ozean“, „Die Sonderfahrten des D. F. B. im Sommer 1908“ und „Neues aus unserer Marine“ beschließen das Dezemberheft der „Flotte“, welches eine große Zahl von Illustrationen enthält. In der reichhaltigen Unterhaltungsbeilage sind unter „Bücherschau“ eine große Zahl von vorzüglichen Werken besprochen, auf die wir hiermit noch besonders hinweisen.

Italien. Rom, 30. Dez. Die Erdstöße dauerten den ganzen gestrigen Tag an und wurden auch an allen Erdbebepunkten Italiens registriert. Sie waren aber schwach und haben keinen Schaden angerichtet. Erst in den späteren Abendstunden hat sich die Erde beruhigt.

Rom, 30. Dez. Der deutsche Generalkonsul in Neapel hat den Norddeutschen Lloyd gebeten, Messina durch einen Dampfer anlaufen zu lassen, um die Verwundeten der deutschen Kolonie an Bord zu nehmen. Ein von Korfu kommendes Lloydsschiff nahm davon 80 an Bord, um sie in das deutsche Hospital nach Neapel überzuführen.

Sizilien. In dem gänzlich vom Erdbeben verschwundenen Hotel Trinacria sind 160 Gäste umgekommen. Etwa 90 waren Engländer und Amerikaner, 43 waren Deutsche, darunter befanden sich mehrere Hochzeitsreisende. Entsetzliche Szenen spielten sich ab.

Türkei. Salonichi, 30. Dez. 150 albanesische Reservisten meuterten in Strunizza wegen Urlaubsverweigerung. Sie wurden bewältigt und zur Bestrafung nach Salonichi gebracht.

Vermischtes.

* An der venezolanischen Küste erfolgte ein Zusammenstoß zwischen Anhängern Castros und der Gomez freundlich gesinnten Mannschaft des Kanonenbootes „Miranda“, als die Mannschaft der „Miranda“ bei Macuro die Landung versuchte, die General Torres mit 500 Mann verhinderte. Zwanzig Mann sind gefallen, fünfzig wurden verwundet.

* Entsetzliches Kindereleid. Aus Wien schreibt man: Ein entsetzliches Bild menschlichen Elends enthüllte sich jüngst einer Polizeikommission, die auf die Anzeige von Nachbarn der ärmlichen Wohnung der 40jährigen Anna Enoch einen Besuch abstattete. Es war der Polizei zu Ohren gekommen, daß die Frau die Tage fast ausschließlich in Branntweinschenken zubringe und ihre drei Kinder im Alter von 10, 7 und 2 Jahren in erbarmungswürdigem Zustande sich selbst überlasse. Den Beamten bot sich ein grauenhafter Anblick. In einer elenden Kammer ohne Ofen, deren Fenster keine Scheiben hatten, die keine Möbel, dafür aber Monate alten Schmutz, Staub und Spinnweben aufwies, lagen auf einem Bündel feuchten und schmutzigen Stroh, die drei halbverhungerten Kinder und die total betrunkene Mutter in verschliffene Lumpen gehüllt. Die Kleider und Schuhe, welche die Kinder erst jüngst von einem Wohltätigkeitsvereine erhalten hatten, hatte die Mutter verkauft und den Erlös vertrunken. Die Kinder wurden in ein Weisenhaus gebracht, die verkommene Mutter dem Gericht überliefert.

Politische Jahresrundschau.

(Schluß.)

Von Italien ist über das abgelaufene Jahr auf politischem Gebiete nicht viel zu berichten, als daß die Leiter der italienischen Regierung wiederholt ihr treues Festhalten an Dreiebunde erklärt haben, und daß Italien auch jetzt Interesse auf der Balkanhalbinsel berücksichtigt wissen will.



Die Politik der französischen Republik verdient im letzten Jahre eine gute Beurteilung, denn trotz aller Schwierigkeiten und Zwischenfälle in Marokko und trotz seiner Bündnisse mit Rußland und England hält Frankreich an der Friedenspolitik fest, und der Präsident Fallières hat diese Politik durch seine Besuche in London, Kopenhagen, Stockholm, Christiania und in Neapel noch bekräftigt. — Rußland ist im letzten Jahre in seiner Entwicklung nicht viel vorwärts gekommen, aber man darf sagen, daß die Revolution in Rußland ihre Rolle wohl ausgespielt hat, und daß eine Verständigung zwischen der russischen Regierung und der Volksvertretung immer mehr in brauchbare Bahnen gelenkt wird. — England wandelte in der Politik seine alten Bahnen, die darin gipfeln, sein Verhältnis zu Frankreich und Rußland immer besser zu gestalten, während die Freundschaft Englands mit Deutschland immer noch nicht als einwandfrei angesehen werden darf, indem ein großer Teil der Politiker Englands noch immer die Stellung des englischen Weltreiches durch das Anwachsen der deutschen Macht bedroht sieht. Das offizielle England hat sich in diesem Punkte aber korrekt benommen und hat zumal der englische Ministerpräsident Mr. Asquith, welcher wegen des Rücktritts des kranken Ministerpräsidenten Campbell-Bannermann an die Spitze der Regierung trat, wiederholt erklärt, daß zwischen England und Deutschland kein ernstlicher Streitpunkt bestehe. — Das Gebiet der politischen Überraschungen ist im letzten Jahre wiederum der Orient gewesen, in dem die Jungtürken in der Türkei den Sultan zur Gewährung einer Verfassung drängten, und daß dann diese Umwälzung in der Türkei die Folge hatte, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien den Königstitel annahm und Bulgariens Unabhängigkeit erklärte, und daß weiter auch der Kaiser von Österreich, um eine türkische Reformbewegung in Bosnien und in der Herzegowina zu verhindern, die schon lange unter österreichischer Verwaltung standen, erklärte. Desgleichen haben sich infolge dieser Vorgänge auch Serbien und Montenegro veranlaßt gefühlt, für sich irgendwelche Konzessionen zu verlangen. Alle diese Vorgänge befinden sich gegenwärtig noch in einer gewissen Gärung, aber es ist wahrscheinlich, daß eine direkte Verständigung Österreichs mit der Türkei zu einem gütlichen Vergleich auf der ganzen Linie führen wird. — Die übrigen Weltbegebenheiten in den anderen Staaten sind von untergeordneter Bedeutung. Das Königreich Holland hat zwar einen schweren Konflikt mit der südamerikanischen Republik Venezuela durchzusehen, aber es ist anzunehmen, daß dieser Streit auch bald friedlich geschlichtet wird. — In Dänemark kam der größte politische Skandal des Jahres vor, in dem eine Ministerkrise wegen Unterschlagungen des Justizministers Albert eintrat und ein neues Kabinett Neergaard gebildet wurde. — Ein grauenhaftes politisches Verbrechen fand in Portugal statt, wo der König Don Carlos und der Kronprinz Louis Philippe von Verschwörern ermordet wurden, und der jüngere Sohn des Königs, Don Manuel, den Thron bestieg. Die Zustände in Portugal bleiben infolge dieses blutigen Ereignisses noch sehr schwankend. — In Spanien wurde das Königspaar durch die Geburt eines zweiten Sohnes erfreut. — Belgien hat den Kongostaat in Afrika übernommen. — In den großen nordamerikanischen Republik ist als Nachfolger des Präsidenten Roosevelt der Kandidat der Republikaner Mr. Taft gewählt worden. — In China starben der Kaiser Kwangsu und seine Tante, die Kaiserin Tschü, der Prinz Tsichun wurde Regent für den neuen noch minderjährigen Kaiser.

Vermischtes.

Streiks und Aussperrungen. Das 3. Quartale 1908 zeigte gegenüber dem 2. Quartale 1908 eine bedeutend geringere Zahl von neuen Streiks. Im 2. Quartale 409, im 3. Quartale nur 189 neue Streiks. Von diesen entfielen 29 auf Bayern, 23 auf Brandenburg, 19 auf Pgr. Sachsen, 14 auf Rheinland, 12 auf Westfalen, je 10 auf Prov. Sachsen und Hamburg, je 8 auf Hannover und Elsaß-Lothringen, je 6 auf Baden und Schlesien, je 4 auf Ostpreußen, Pommern, Hessen-Nassau, Altemburg und Bremen, je 3 auf Schleswig-Holstein, Hessen und Braunschweig, je 2 auf Württemberg, Posen, Weimar, Oldenburg, Koburg und Anhalt, je 1 auf Mecklenburg-Schwerin, Meckl. v. L. und Lippe. Die übrigen Staaten und Provinzen hatten keine neuen Streiks. Auch die Zahl der Aussperrungen war eine erheblich geringere. Im 2. Quartale 68, im 3. Quartale nur 10 neue Aussperrungen. Ein merkwürdiges Zeichen ist es, daß Streiks mehr als die Hälfte nämlich 144 gar keinen Erfolg, nur 54 vollen Erfolg hatten, während von 26 im 3. Quartale beendeten Aussperrungen 21 vollen Erfolg hatten und nur eine keinen Erfolg hatte.

Schulbildung der deutschen Soldaten. Während es im Jahre 1887 noch 1250, im Jahre 1897 noch 200 Rekruten waren, die bei Eintritt im Heer oder Marine keine Schulbildung genossen hatten, waren es nach der neuesten Statistik im Jahre 1907 nur noch 58 Mann. Von diesen entfielen auf Ostpreußen 8, auf Posen und Württemberg je 7, auf Bayern, Pommern, Schlesien, Hessen-Nassau je 4, auf Prov. Sachsen, Westfalen je 3, auf Westpreußen, Brandenburg, Rheinland, Baden, Elsaß-Lothringen je 2, auf Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig je 1 Mann. Königreich Sachsen, Hessen und die übrigen deutschen Staaten hatten keinen Rekruten ohne Schulbildung. Unter den preussischen Provinzen war es nur Schleswig-Holstein, das keinen Analphabeten entsandte. Interessant ist es, daß unter den 1397 Rekruten des Jahres 1907, die im Auslande geboren waren, es 30 gab, die ohne Schulbildung waren, während es von 264321 in Deutschland geborenen nur 58 waren.

* Der „Kladderadatsch“ schreibt: Die edlen Tschechen im Böhmerland, Sie sind in grimmiger Wut entbrannt, Sie prügeln die deutschen Studentenscharen Und boykottieren die deutschen Waren Wir aber, Gott Lob, wie edel sind wir, Wir trinken großmütig das tschechische Bier, Und werden die Tschechen stets frecher und rüder, Was kümmert die Not uns der deutschen Brüder? Was Haß, was Rache! Böhmen ist weit — Ein Profit der deutschen Gemütlichkeit!

Humoristische Ecke.

** Ein zerstreuter Lebemann. „Sei versichert, liebe Helene, Du bist meine süße Anna, und sollst meine süße Frieda bleiben!“
** Ein Kenner. Wirt: „Nun, was sagen Sie zu dem Wein? ... Nicht wahr er macht sich?“ — Gast: „Ne, ich glaube, Sie machen ihn!“
** Unsere Kinder. Fritz (der ein Mikroskop geschenkt erhielt, vor anwesender Gesellschaft): „Ach, Mama, sei so gut und fang Dir einen Floh, ich möchte ihn mir durchs Mikroskop anschauen!“
** Modern. Direktor: „Welches Fach spielen Sie?“ — Schauspielerin: „Blonde Bestien, Individualitäts- und Leberweiber!“

Kostenfrei

für alle

Hals- und Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Pulsnik und Umgegend ihr tauendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher anwandten, weisen zu mitunter begeisterten Worten die mit demselben erzielten geradezu verblichenen Erfolge. Dieselben abertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trostlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermethoden, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein „unfehlbar“ wirkendes „Schwundmittel“. Das Mittel ist ein einfaches, gillförmiges Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten fea. Lieberichs Kräutern hergestellt wird und zufolge einer kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist billig, daß es auch von Kinderheimstätten angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, lesen zahlreiche Neuerscheinungen angeführter Männer der Wissenschaft und, wie gesagt, tausende von Anerkennungs-schreiben von Patienten vor, die das Mittel mit dem besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen seien, Chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die betunden, wie vorerwähnt ihnen das Mittel geholfen hätte.



Es ist nichts mehr und nichts weniger als ein einfaches gillförmiges Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten fea. Lieberichs Kräutern hergestellt wird und zufolge einer kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist billig, daß es auch von Kinderheimstätten angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, lesen zahlreiche Neuerscheinungen angeführter Männer der Wissenschaft und, wie gesagt, tausende von Anerkennungs-schreiben von Patienten vor, die das Mittel mit dem besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen seien, Chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die betunden, wie vorerwähnt ihnen das Mittel geholfen hätte.

Eigene Ueberszeugung ist indessen stets mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungs-schreiben. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten völlig kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Adressen einfinden und ihrem Briefe für Porto zc. 20 Pfg. in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine belehrende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (keine Vorkamembroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. B. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls völlig kostenfrei beigelegt.

Wäge jeder Hals- und Lungenleide, im besonderen derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Es wird den keinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

** Sonderbare Logik. „Sie haben vorgestern und gestern gefehlt!“ — „Derr Prinzipal, ich bin glücklicher Familienvater geworden!“ — „Und da fehlen Sie gleich zwei Tage?“ — „Heir Prinzipal, es waren Zwillinge!“

** Deutlicher Wink. Bräutigam: „Ja, ja, Herr Schmidt, es bleibt ewig war: „Ehen werden im Himmel geschlossen!“ — Schmidt: „Ganz gut, — aber merken Sie sich: Rechnungen werden auf Erden bezahlt!“

** Zerstreut. Professorin: „Denk Dir nur, Mann, unser Dienstmädchen ist von der Leiter gefallen und hat sich die Knie-scheibe zerschlagen!“ Professor (sehr beschäftigt): „Schon wieder! ... Sag ihr nur, wenn sie sich noch einmal untersteht, etwas zu zerschlagen, wird sie auf der Stelle entlassen!“

** Höchster Grad. „Ist das neue Stück sehr realistisch?“ — „O ja, im dritten Akt stirbt der Held, und da werden sogar Todesanzeigen unter die Zuschauer verteilt!“

** Aus dem Gerichtssaal. „Was haben Sie zu Ihrer Verteidigung noch anzuführen?“ — „Ich bitt, Herr Richter, ich war damals betrunken!“ — „Zawohl, aber keineswegs derart, wie es das Gesetz vorschreibt!“

Verpätete Unfallanzeige.

J. K. Nicht immer legt man einer kleinen Verletzung des Körpers besondere Bedeutung bei. Dennoch kann eine solche Unterlassung die schwersten Folgen nach sich ziehen. Vor allem, wer sich gegen Unfall versichert hat, soll lieber die kleinste Verletzung sofort anzeigen. Die Versicherungsgesellschaften lehnen nun einmal jede Ersatzpflicht ab, wenn die Anzeigefrist nicht eingehalten ist. Das Reichsgericht billigt diese Auffassung. Der Ghemann der Klägerin hatte sich an das Schienbein gestoßen, legte dem Vorfalle aber keine Bedeutung bei. Bald aber stellten sich heftige Schmerzen ein, er mußte operiert werden und starb am 13. Juni 1906. Die Witwe meldete den Tod durch Schreiben vom 14. Juni 1906 und forderte die Versicherungssumme. Die Gesellschaft lehnte aber deren Zahlung unter der Begründung ab, der Tod hätte nach § 9 der Bedingungen telegraphisch binnen 24 Stunden angezeigt werden müssen. Das OLG Frankfurt erachtete die Versäumnis der Frist für entschuldbar und verurteilte. Das Reichsgericht hob das Urteil auf. Nach den Bedingungen war die Geltendmachung des Versicherungsanspruches nur dann zulässig, wenn die telegraphische Anzeige rechtzeitig erstattet worden war. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts verstößt die Berufung auf diese Vorwirkungsklausel nur dann gegen Treu und Glauben, wenn besondere Umstände vorliegen, die die Unterlassung der Anzeige entschuldigen. Der Beweis liegt dem Anspruchsberechtigten ob. Der Berufungsrichter erblickt sie nach ganz allgemeinen Erwägungen darin, daß bei Tod des Familienvaters regelmäßig große Erregungen eintreten und dringende Geschäfte die Hinterlassenen in Anspruch nehmen. Allein das kann die Unterlassung der Anzeige nicht entschuldigen. Es würde zur Unwirksamkeit jeder vertragsmäßigen Bestimmung führen. Es muß untersucht werden, ob die Witwe, der, wie anzunehmen, die Police zugänglich war, durch besondere Umstände von der Anzeigepflicht abgehalten war. Das Urteil mahnt nach zweierlei Richtung. Wer gegen Unfall versichert ist, soll seine Witwe oder sonstige auf die Versicherungssumme berechnigte Personen darüber unterrichten, was sie der Versicherungsgesellschaft gegenüber bei etwaigem tödlichen Unfall zu tun haben, insbesondere binnen welcher Frist sie die Anzeige erstatten sollen. Diese Personen selbst aber sollen bei solchem Todesfall der Verpflichtung eingedenk sein und stets sofort Anzeige erstatten. Das muß fein und deshalb soll man auch trotz aller Aufregungen es nicht vergessen. (Urteil des RG vom 10. Juni 1908) Nachdruck verboten.

Aus dem Gerichtssaale.

Dulauitz (Gänzlich Schöffengericht) Sitzung am 29. Dezember 1908 Angeklagt war wegen gefährlicher Körperverletzung der Ristenbauergehilfe Friedrich Karl Schöne in Großröhrsdorf. Schöne hatte am 28. Oktober d. J. in Großröhrsdorf auf der Bergstraße den 5 jährigen Max Willy Baum mit dem Fuße so heftig in den Unterleib gestoßen, daß er dadurch einen Leistenbruch erlitt. Schöne wurde vom Schöffengericht kostenlos freigesprochen, da ihm die Tat durch die Beweisaufnahme nicht nachgewiesen werden konnte.

Bauzen, 29. Dez. Landgericht. (Nachdr. verboten.) Trotzdem er aus dem Gebiete des Deutschen Reiches ausgewiesen war, kehrte der vorbestrafte 40 Jahre alte Kutischer Joseph Rudolph aus Reichenberg in Böhmen Anfang Dezember nach Sachsen zurück und entwendete bei dieser Gelegenheit in Bethau dem Fleischermeister Förster ein 7 Pfund schweres Stück Rindfleisch. Rudolph war geständig und erhielt heute wegen Diebstahls im Rückfall und Brandbruch 6 Monate Gefängnis, 2 Wochen Haft und 3 Jahre Ehrverlust. Die Haftstrafe gilt als verbüßt. — Auf dem Wochenmarkt in Bauzen am 14. November 1908 wurde eine Frau festgenommen, die der Witwe Rott ein Geldtäschchen mit über 7 M Inhalt aus der Tasche gestohlen hatte. Dem Schutzmann Fickert gegenüber legte sie sich den Namen Henriette Auguste Hofmann aus Sagan bei. Mit Hilfe von Photographien und Fingerabdrücken gelang es sehr bald und mit größter Sicherheit, festzustellen, daß man einen guten Fang getan und es mit der 62 Jahre alten berühmten Taschendiebin Handelsfrau Henriette Helwig geb. Franzki aus Gure zutun hatte, die schon ein halbes Menschenalter im Gefängnis und Zuchthaus verbracht hatte. Trotzdem bestritt sie weiter und auch heute beharrlich, die Helwig zu sein, verleugnete ihren im Gerichtssaal anwesenden Ghemann, wurde aber von dem Schutzmann Fickert aus Bauzen und dem Kriminalwachtmeister Graf aus Görlitz bestimmt wiedererkannt. Sie wurde wegen Diebstahls im Rückfall und intellektueller Urkundenfälschung zu 2 Jahren 2 Wochen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Schon während der Verhandlung belegte die Helwig die Polizeibeamten mit groben Schimpfreden, nach der Urteilsverkündung aber steigerte sich ihr Zorn über ihre Entlassung zu einem argen Wutausbruch. Sie tobte und schrie wie besessen, schlug um sich und setzte ihrer Abführung heftigen Widerstand entgegen, sodaß sie nur mit Gewalt geständig werden konnte und nach dem Untersuchungsgefängnis zurück getragen werden mußte. — Wegen schwerer Urkundenfälschung wurde gegen den 21 Jahre alten Handarbeiter Paul Martin Schöne aus Großröhrsdorf verhandelt. Im Oktober war Schöne arbeitslos und um sich Geld zu verschaffen, fälschte er zwei Wechsel im Betrage von je 100 M mit dem Namen von Mitgliedern des Spar- und Vorschußvereins zu Pulsnik bez. Großröhrsdorf als Aussteller, Acceptanten bezu.



Stranten. Es gelang ihm aber nur, den einen Wechsel zu diskontieren. Schöne, der noch unbescholten war, wurde mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. M. K.

Des Zeitungsboten Neujahrswunsch.

Der Zeitungsbote naht voll Freude
Den einz'len Abonnenten heute.
Ein Jahr ging rum. Oh man's gedacht
Kam auch schon die Sylvesternacht.
Und da wir nun die Zeitung bringen,
So will's, daß man vor allen Dingen
Den Lesern seinen Glückwunsch sage
Zum frohgegrüßten Neujahrstage.

Das ganze, lange Jahr wir eilen,
Die Zeitungsblätter anzuteilen,
Wir wissen, daß nach ihnen breunt
Voll Neugier jeder Abonnent.
Was unsre Zeitung reicht an Speise,
Gibt kaum ein zweites Blatt im Kreise.
Werbt tüchtig Abonnenten drum
Und mehrt das Lesepublikum!

Aus Stadt und Land wir treu berichten
Lokal, Vereins-, Nadaugeschichten
In Einzelheiten detailliert
Wirds unsrer Leserschar serviert.
Von Uebelthätern, Menschenfeinden,
Von den Glets in den Gemeinden,
Ist irgend wo was von Bedeutung,
So bringt es sicher unsre Zeitung.

Die rote Politik natürlich
Wird „groß“ behandelt und „ausführlich“:
Der Reichstag kommt zu seinem Recht
Mit jedem hizaen Wortgefecht.
Wenn sich im Balkan Wolken ballen
Und ein paar Seibenfinten knallen,
Wenn irgendwo was los gewesen:
In unsrer Zeitung konnt mans lesen.

Der Kunst wir tragen kühn die Fahne.
Man merkt es schon an dem Romane,
Der voller Spannung Wort für Wort!
Theater, Börse, Neustes, Sport:
Geistreich geschrieben jede Zeile!
Voll Wert in jedem ihrer Teile
Bis zu dem letzten Inseiat
Ist unsre Zeitung in der Tat!

Bei allen lieben Anverwandten:
Bei Vätern, Müttern, Onkels, Tanten,
Beim Badtschlein und — comme il faut
Ist unsre Zeitung so beliebt,
Wie's sicher keine zweite gibt!
Und weils so ist, sei euch entboten
„Prost Neujahr!“ von dem Zeitungsboten.

Zwischen Himmel und Hölle.

Roman von Heinrich Graus.

8.

(Nachdruck verboten.)

Leider hatte in den Sichtigungen des Waldes der starke Blätterfall jedes Anzeichen verweht, dagegen fand man in dem Dickicht auf dem feuchten Moose die Fußspuren eines Mannes und einer Frau, welche nach der Havel hinunterführten.

Auf dem Wege, der sich längs des Flusses hinzieht, fand man in dem durchnähten Sande die Spur von Wagenrädern und Pferdehufen. Es war also anzunehmen, daß man die junge Frau entführt habe.

Während die Männer hierüber ihre Ansichten austauschten und die weitere Verfolgung besprachen, brachte ein junger Bursche ein Häubchen, welches er foeben, an einem Haken hängend, auf der Fähre gefunden hatte.

Dieses Beförderungsmittel über den Fluß war ein breites, niedriges, aber großes und flaches Boot, für den Transport von Menschen und Vieh berechnet, und wurde an einem starken Seil, das man von einem Ufer zum andern gespannt, mittels einer Winde dirigiert.

Als Martino das wohlbekanntes Häubchen und den Ort, an dem man es gefunden, erblickt hatte, konnte er kaum noch zweifeln, daß ein entsetzliches Ende Gretchens genommen. Er erriet, daß sie, um der Schmach, der Entehrung zu entgehen, sich hierher geflüchtet, und da sie allein die Fähre nicht in Bewegung zu setzen vermochte, sich in ihrer Todesangst an dem Seil schwebend wester und weiter fortgeholfen, bis endlich die erscharrten Hände kraftlos sich nicht mehr anzuklammern vermochten und in die Fluten sank. Einzelne Blutspuren bestätigten die schreckliche Wahrheit seiner Vermutungen.

Herrzerseißend war der Jammer des Unglücklichen, als jede Hoffnung für ihn schwinden mußte. Den alten, wetterharten Fischern, die doch schon oft der Trauer und dem Schmerz gegenüberstanden, liefen Tränen über die tiefgefurchten Wangen.

Endlich raffte sich Martino auf und bat den ältesten der Innung, ihm ein Boot zu leihen, damit er wenigstens das Leiche, den Leichnam Gretchens, auffinden und begraben könne.

In der Mitte der Havel baumten sich, auf der Oberfläche schwimmend, hier und da Baumwurzeln und Zweige und kleine Astinseln, und es war möglich, daß dort die Entseelte von dem Strömwerk festgehalten wurde.

So machte man vier Boote flott, denn keiner wollte von dem Beschieden zurückstehen, und die nächtliche, traurige Fahrt begann.

Was Martino vermutet hatte, bestätigte sich leider nur zu halb.

In der Mitte des Flusses, festgehalten von einem Baumzweig, dessen Spitzen aus der Flut hervorragten, lag ein weib-

Briefkasten.

B. in O. Auf das Pulsnitzer Wochenblatt kann zu jeder Zeit abonniert werden. Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen während der Dienststunden Bestellungen entgegen. Wenn Sie Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern erwünschen, so haben Sie dies der Post anzuzeigen und 10 Pfennig mehr zu bezahlen.

M. in P. M. Rechnungsformulare werden für jeden Berufszweig prompt und billig von unserer Druckerlei geliefert. Der Preis richtet sich ganz danach, in welcher Ausstattung, in welcher Papiersorte Sie dieselben erhalten wollen. Wenden Sie sich an unsere Druckerlei, sie ist in der Lage, Ihnen die verschiedensten Muster vorzulegen.

E. in P. Es hat uns sehr gefreut, von Ihnen zu hören, daß Sie mit dem Erfolge Ihrer Weihnachtsinsertion in dem Pulsnitzer Wochenblatt „riesig zufrieden“ gewesen sind, daß der Erfolg alle Ihre Erwartungen übertroffen hat. Unterlassen Sie von nun an aber ja nicht auch eine regelmäßige Insertion nach Neujahr, denn jedes Pauzieren mit der Insertion ist unbedingt von großem Nachteile.

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend! Unerreicht! Riesenschnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schworn, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel!

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 1. Januar:
Ostwind, aufheitend, kalt, kein erheblicher Niederschlag.
Magdeburger Wettervorhersage.
Vorherrschend wolfig bis trüb, etwas gelinder, zeitweise Schnee.

Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.

Freitag, den 1. Januar, Neujahrsest:
1/9 Uhr Beichte } Pfarrrer Schulze.
9 " Predigt (Luc 2, 21) }
5 " Predigt (Luc 12, 3-9). Hilfsgeistl. Galant.
Sonabend, den 2. Januar:
1 Uhr Beichte. Hilfsgeistlicher Galant.
Sonntag nach Neujahr, den 3. Januar:
9 " Beichte. Hilfsgeistlicher Galant.
9 " Predigt (Luc 2, 33-40). Galant.
5 " Predigt (Matth. 2, 13-23). Pastor Resch.
7 " Jungfrauenverein (Christbescherung).
Am t s w o c h e: Pastor Resch.

Lichtenberg.

Freitag, den 1. Januar, Neujahr:
9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Oberlichtenau.

Donnerstag, den 31. Dezember:
Abends 7 Uhr Silvestergottesdienst.
Freitag, den 1. Januar, Neujahr:
9 Uhr Predigt über Luc. 12, 4-9.
Sonntag, den 3. Januar:
9 Uhr Predigtgottesdienst.
2 " Trauung.

Getauft (25. Dez.): Paul Willi, S. des Hausbesizers und Rechnungsmachers Ernst Alwin Gräfe. — Otto Franz, S. des Zimmerers Max Alwin Franke. — 26. Dez.: Robert Paul Walter, S. des Fabrikarbeiters Robert Paul Voigt. — Linda Ena, außer-eheliche Tochter der Fabrikarbeiterin Linda Bertha Müge. — 27. Dez.: Otto Walter, S. des Wirtschaftsbesizers Alwin Bruno Wähner.

Begraben (27. Dez.): Paul Oswin Koppitz, Fabrikarbeiter, 14 J. 10 M. 20 T. alt. — 29. Dez.: Karl Gottlieb Beste, Hausauszügler und Blattbinder, 81 J. 6 M. 22 T. alt.

Großnaundorf.

Freitag, den 1. Januar, Neujahr:
9 Uhr Predigtgottesdienst (Luc. 2, 21).
Sonntag nach Neujahr, den 3. Januar:
9 Uhr Predigtgottesdienst (Luc. 2, 33-40).
2 " Trauung.

Getauft: Max Richard, S. des Hausbesizers und Bandwebers Ernst Bruno Zeiler, hier.

Neujahr.

Rastlos entfloß im Strom der Zeiten
Ein Jahr in die Vergangenheit;
Wir haben es flugs vorübergeleitet,
Entrastet dem Reich der Wirklichkeit.

Und sinnend schaut auf süße Stunden
So gern zurück des Menschen Herz;
Denn an die tiefste seiner Wunden
Mahnt nur zu oft ein bitterer Schmerz.

Wer deutet, was im Schoß verborgen,
Das künft'ge Jahr ihm Schlimmes dräut,
Ob es ihn drückt mit schweren Sorgen,
Ob es ihm Glück und Frieden heut?

Laß doch das Zittern und das Zagen,
Blick in die Zukunft wohlgenut!
Willst wader du den Kampf nur wagen,
Verfinst du nicht in stürm'scher Flut.

Das „Gestern“ drum und „Morgen“ lasse,
Das dich nur quälet und betört;
Das „Heute“ scharf ins Auge fasse
Und nüt' es, da es dir gehört!

Gedenket der Vögel!

Am Pariser Platz hielt der Wagen einen Moment, ein Dienstmann trat auf einen Winkel an den Schlag, empfing ein zusammengefaltetes Papier und im Galopp fuhr der Wagen davon. — Der Dienstmann sah sich vorsichtig nach allen Seiten um, trat dann hinter eine der dort seitwärts haltenden Droschken, las rasch den Zettel, zerriß ihn in kleine Stücke und warf diese zusammengeballt in den Kinnstein, worauf er ebenfalls verschwand. Dieser ganze Auftritt, so schnell er auch vor sich ging, war doch von einem Polizisten in Zivil beobachtet worden. Er trat unbemerkt an den Kinnstein, als ob er dort etwas verloren hätte, zog die zusammengedrückten Papierstücke heraus und enfernte sich damit. Der Chef der Abteilung ließ die Stücke mit großer Mühe geschickt aneinander fügen und man entdeckte darauf einige Worte in der Gaunersprache, deren Uebersetzung lautete: „Morgen letzter Abend bei mir. — Alle müssen kommen. — Abrechnung. — Latte gibt die Parole.“

Latte war als einer der gefährlichsten Ebnrecher in der Residenz bekannt und mehrfach mit Zuchthaus bestraft worden. Den Spitznamen Latte führte er bei seinen Kameraden, weil er, bei einem Ebnbruch ertappt, sich über eine Stunde, nur mit einer Latte bewaffnet, gegen drei Polizisten zu verteidigen wußte, ehe man seiner habhaft werden konnte.

Die Sicherheitsbehörde trat sofort zu einer Konferenz zusammen und aus manchen Anzeichen glaubte sie entnehmen zu können, daß man hier endlich die Spur der Falschmünzer entdeckt habe. — Es mußte zunächst darauf ankommen, sich des Latte zu bemächtigen und von diesem durch List oder Gewalt den Ort der Zusammenkunft und das verabredete Zeichen zu erfahren.

Dieser höchst schwierige Auftrag — denn Latte war nur schwer aufzufinden, da er sich, wie man wußte, der verschiedenartigsten Verkleidungen bediente — wurde einem Beamten erteilt, dessen Scharfblick und eifrige Ruhe in bewunderungswürdiger Weise oft mit Gefahr des eigenen Lebens wiederholt die glänzendsten Resultate geliefert hatte. Sein Name war Samson.

Dieser wußte, daß Latte den „blauen Keller“, eine Gast- und Schankwirtschaft in der äußeren Köpenickerstraße, wo er ein Liebesverhältnis mit der Schwester des Wirts unterhielt, fast täglich in der Dämmerung aufsuchte. Diese Kellerwirtschaft hatte damals ungefähr dasselbe Ansehen wie heutzutage der „Verbrecherkeller“. Auch hier war es gefährlich, in feindlicher Absicht einzubringen. Einer für Alle hätten das blanke Messer gezückt, wenn die Polizei dieses „Nyl“ nicht respektierte, und einen der Ihren mit Gewalt arretriert haben würde. Hier konnte nur mit List gegen List, Schlauheit gegen Schlauheit operieren.

(Fortsetzung folgt.)

licher Leichnam, den die gebauschten Kleider über dem Wasser hielten. Der Kopf ruhte, umgeben von dem aufgelösten, dunklen Haar, wie auf einem Kissen.

Der Mond war an dem Firmament aufgekliegen und beleuchtete hell Gretchens schönes Angesicht, das friedlich zu schlafen schien.

Mit abgezogenen Mützen und erhobenen Fackeln, deren düsterrote Glut mit dem Mondlicht grell kontrastierte, standen die Fischer in ihren Rähnen vor der wohlbelannten, geliebten Gestalt der Toten und sprachen leise ein Gebet, das sie hier und da mit Schluchzen begleiteten.

Martino betete nicht. — Er hatte sich über den Rand des Rahnes gebeugt, Gretchens starke Hand erfaßt, und mit einem furchtbaren Ausdruck seines bleichen Angesichts zum Himmel blickend, dachte er an den Gott der Rache.

Im blauen Keller.

In der Mitte der fünfziger Jahre wurde plötzlich Berlin durch das Gerücht von einer weitverzweigten Falschmünzerbande alarmiert, welche ihre Werkstätte in der Residenz aufgeschlagen hatte, namentlich größere Bankcheine fabriizierte und sie mit ungläublicher Keckheit in Umlauf zu setzen wußte. Diese Falschmünzer waren mit einer so täuschenden Ähnlichkeit hergestellt, daß ihre Unechtheit erst durch Kenner und nach scharfer chemischer Prüfung erkannt werden konnte.

Die Berliner Kriminalpolizei, welche unter ihrem damaligen Chef als die finstigste und schneidigste anerkannt war, die man mit der Londoner in gleiche Linie und weit über die Pariser stellte, war trotz äußerster Aufbietung aller Kräfte dieser Bande gegenüber völlig machtlos. Auf dem Kriminal-Kommissariat waren bereits über 200 000 Taler dieser falschen Noten deponiert und noch immer kamen neue Nachzügler mit neuen Falschmünzern.

Wenn nun auch für Berlin selbst und für Preußen die Annahme und Ausgabe dieser Scheine durch eine strenge Kontrolle bald verhindert wurde, so konnte man dies doch nicht in gleicher Weise bei den ausländischen und überseeischen Banken bewirken, da die Kabeltelegraphen noch nicht in Aufnahme waren, und so wurden denn an den königlichen Kassen nach und nach über eine halbe Million dieser Banknoten zur Einlösung präsentiert. Es war vielleicht der großartigste Betrug, der je verübt worden.

Die Kriminalbehörde befand sich in der größten Erregung und das um so mehr, als sie, wie das Netz zu geschehen pflegt, durch die an ihrem Eigentum schwer Geschädigten und durch die Presse mit scharfen Vorwürfen und Angriffen überhäuft wurde.

Endlich schien die verdoppelte Wachsamkeit der Behörden einen kleinen Anhalt zu finden. Eines Tages fuhr Unter den Linden ein noch junger Mann in eleganter Equipage dem Tier-



1908-1909

Die Unterzeichneten, die statt Karten zu senden, einen Beitrag an die Gemeindediakonie entrichtet haben, bringen nur hierdurch

zum Jahreswechsel ihre herzlichsten, aufrichtigsten Segens- und Glückwünsche

zum Ausdruck.

Alwin Anders und Frau
Adolf Barthel und Frau, Vollung
Richard Bachmann und Frau
Kantor Bartusch und Frau
Clemens Bauer und Familie
Ernst Bernhardt und Familie
Georg Benkert und Frau
Dr. Becher und Frau
Oberlehrer Berge und Frau, Pulsnitz M. S.
Albin Biereichelt und Familie
Richard Borkhardt und Frau
Walter Borkhardt
Paul Borkhardt
Inspektor Bohrisch und Frau, Rittergut Ohorn

Bruno Borsdorf und Frau
Reinhold Borsdorf
Lehrer Böhme und Frau, Pulsnitz M. S.
Schuldirektor Brück und Frau
Gottlieb Bubnick
Johannes Bursche und Frau
Alfred Blumberg und Frau
Alfred Cunradi nebst Frau und Mutter
Liddy verw. Dreher
Gastwirt Alfred Dressler und Frau
Kontr. Arthur Dutschmann und Frau
Organist Engel und Familie
Familie Endler
Rechtsanwalt Eissner und Frau
Arthur Eisold und Frau, Friedersdorf
Gustav Fabian und Frau
Curt Feilgenhauer und Frau
Richard Fischer und Frau
Richard Frenzel und Frau
Gutsbesitzer Paul Frenzel und Frau, Pulsnitz M. S.
Martha Freudenberg, Schloßstrasse
Hermann Führlich und Frau
Dr. Flatter und Frau
Fabrikant O. Garten und Familie Pulsnitz M. S.
Oberpostassistent Gähler und Frau
Emil Gneuss und Frau, Ohorn
Paul Gräfe u. Frau (Firma: Aug. Gräfe.)
Oskar Graf und Frau
Max Greubig und Frau
Hermann Grundmann und Frau
Oskar Grundmann und Frau

Andreas Groha und Frau
Reinhold Gude und Familie
Gustav Guhr und Frau
Paul Günther und Frau, Pulsnitz M. S.
Apotheker Hartmann und Frau
Frau verw. Hartmann und Töchter
Oswin Hantzsch und Frau
Ritterguts Pachter Häntzschel und Frau
Fedor Hahn und Frau
Hilfsgeistlicher Halank
Friedrich Hartmann und Frau
Aug. Rob. Haufe und Familie
Dr. med. Haufe und Frau
Hermann Hänsel und Frau
Oskar Hecker und Frau
Heinrich von Helldorff
Margarethe von Helldorff
Lehrer F. Hennig
Felix Herberg und Frau
Lehrer u. Handelsschulleiter G. Heinrich und Frau
Postdirektor Heymann und Frau
Friseur Max Hiernig und Frau
Ratsregistrator Gust. Hirzel und Frau
Bernhard Huhle und Frau
Emil Huhle und Frau
Alfred Hübner und Frau, Ohorn
Paul Hübler und Frau
Max Hofmann und Frau
Hermann Höntsch und Frau
Robert Hönicke
L. Friedrich und Frau
Max Jentsch und Frau.
Paul Johne und Frau
Bruno Johne und Frau
Ernst Jungmichel und Frau
Emil Kaiser und Frau
Friedrich Kaufmann und Frau
Oskar Kemnitz und Frau
Rechtsanwalt Kessler und Frau
Alwin Kieback und Frau
Arthur Kirsten und Frau
Emil Kleinstück u. Frau, Pulsnitz M. S.
Gothelf Koitzsch und Familie
Emil Körner und Frau
Lehrer Kuhnert und Frau
Robert Kühne u. Frau, Pulsnitz M. S.
Willy Kühne und Frau

Ernst Kremtz und Familie
Dr. Kreyssig und Frau
Ernst Lachmann und Frau
Heinrich Lange und Frau
Ernst Lau und Frau
Lehrer Liebach und Frau, Friedersdorf
Oskar Liebscher und Familie
Bernhard Lindenkruze und Frau
Friedrich Löschner und Frau
Emil Mager und Frau, Pulsnitz M. S.
Oskar Mager und Frau, Pulsnitz M. S.
Curt Martin und Frau
Franz Mattick und Frau
Eugen Messerschmidt und Frau
Richard Meyer und Frau
Robert Meyer und Frau
Bürgermeister Dr. Michael und Frau
Bertha verw. Mick
Max Mietzsch und Frau
Reinhold Mierisch und Frau
Bahnhofsinspektor a. D. Mohr und Frau
Walter Mohr und Frau
Ernst Morgenstern, Ohorn
Alwin Müller und Frau
Barbier August Müller und Frau
Schlossermeister O. Mütze und Frau
Julius Neubarth und Frau
Albin Neumann und Frau
August Nitsche und Familie
Rudolf Opitz und Frau
Paul Peisker nebst Sohn und Tochter
Ernst Prescher, Gickelsberg
Max Prescher und Frau
Max Rammer und Frau
Bertha verw. Rammer
Ida verw. Raupach
Fritz Raupach
Amtsrichter Reichert und Frau
Max Reinhardt und Frau
Hugo Reissig, Klempnerei am Markt
Pastor Resch und Frau
Johannes Rietschel und Frau
Max Richter und Frau, Wehnsdorf
Korbmacher W. Richter und Frau
Alwin Röschke und Frau
Bruno Röschke und Familie
Oberförster Russig, Ohorn.

Moritz Rüdlich und Frau
Apotheker E. Sachse u. Frau, Osnabrück
Edwin Seifert
Fdw. Seifert und Frau, Friedersdorf
Maurermeister Schneider und Frau
Richard Seller
Margarethe Schaarschmidt
Anna verw. Schieblisch
Theodor Schieblisch (Inh: Curt Schieblisch)
Julius Schieblisch u. Frau, Pulsnitz M. S.
Robert Schieblisch und Frau
Assessor Dr. und Frau Schindler
Oberlehrer Schkommodau und Frau, Obersteina
Fritz Schloms und Frau
Oberlehrer Schmalz und Familie
Bernhard Schöne und Frau, Eisenhandl.
Fabrikbesitzer Max Schöne und Familie
Schmiedemeister Herm. Schön u. Frau
Schneidermstr. Herm. Schneider u. Frau
Dr. R. Schlosser und Frau
Pfarrer Schulze und Frau
Alwine verw. Schulz
Georg Schulz
Curt Schumann und Frau
Oberpostassistent Steglich und Frau
Emil Stephan und Schwester
Oberlehrer Sticht und Frau, Ohorn
Guido Stöckert und Familie
Samuel Steglich und Familie
Arthur Thomas und Frau
Staukassierer Tommer und Frau
Ernst Trepte und Frau
Max Trepte, Milchhalle, und Frau
Oberförster Ulbricht und Frau
Edmund Vogel und Frau
Theodor Vogel und Frau
Wilhelm Voigt
Emil Wahner und Frau
Louis Wahner und Frau
Ph. Walterstein und Frau
Oswald Weber und Frau
Emil Weber und Frau
August Weitzmann u. Frau, Harbachmühle
Karl Weitzmann und Frau
Dr. Weitzmann und Familie
Curt Wollanky
Bruno Zechner und Frau

Der Gastwirtsverein zu Pulsnitz.

Emil Frenzel, Kluges Restauration
Oswin Gräfe, Restaurant Polzenberg
Robert Hartmann, Stadt Dresden
Hermann Menzel, Gasthof Pulsnitz M. S.

Paul Menzel, Schillerstrasse
Josef Ploner, Schützenhaus
Gustav Patitz, Grauer Wolf
Andreas Pollack, Pollacks Restaurant

Franz Pohl, Herrnhaus
Anton Rataj, Waldschlösschen
Erwin Seifert, Bürgergarten
Clemens Siegert, Bahnhof

Hermann Stephan, Schiessstrasse
Hermann Schneider, Ratskeller
Emil Thieme, Kronprinz.

Meinen werten Kunden hierdurch die

herzlichsten Glückwünsche!

Bahnhof Bischheim.

Hermann Herzog.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf

Anlässlich des Jahreswechsels wünschen wir allen unseren werten Gästen und Freunden

Glück und Segen.

Max Frenzel und Frau.

Die besten Glück- und Segenswünsche

zum Jahreswechsel
wünscht seinen werten Kunden und Freunden

Paul Wendt und Frau, Möhrsdorf.

Die besten Glück- und Segenswünsche

zum Jahreswechsel bringen dar
Oberlichtenau, 1. Januar 1909.

Arthur Tomaszke u. Frau.

Meiner werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten
wünsche ich

gesundes und glückliches
neues Jahr!

Hedwig Strömmel,
Weiß- und Wollwarengeschäft.

Zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche

von
Herm. Richters Witwe, am Bahnhof.

Ihrer werten Kundschaft beim
Jahreswechsel die
herzlichsten Glück-
und Segenswünsche.
Familie Otto Kreische, Fleischerstr.

Gesundes, glückliches Neujahr

wünschen ihrer werten Kundschaft
und ihren Bekannten
Paul Urban und Frau,
Rößschlächtere.

Glück, Segen und Gesundheit zum Jahreswechsel

wünschen allen Freunden u. Gönnern
Ernst Kretschmar und Frau.

Zum Jahreswechsel die besten

Glückwünsche

Rest. „Sächsischer Hof“
Richard Heß.

Unserer werten Kundschaft, sowie
allen Freunden die besten
Glück- u. Segenswünsche
zum Jahreswechsel!

Josef Schöfer und Frau,
Herrengarderobengeschäft.

Unserer werten Kundschaft, Freun-
den und Bekannten zum Jahres-
wechsel die

herzlichsten Glückwünsche.
Bruno Kühne und Frau,
Schuhwarenhaus, Oberlichtenau.